Eisenbahnviadukt wird abgerissen

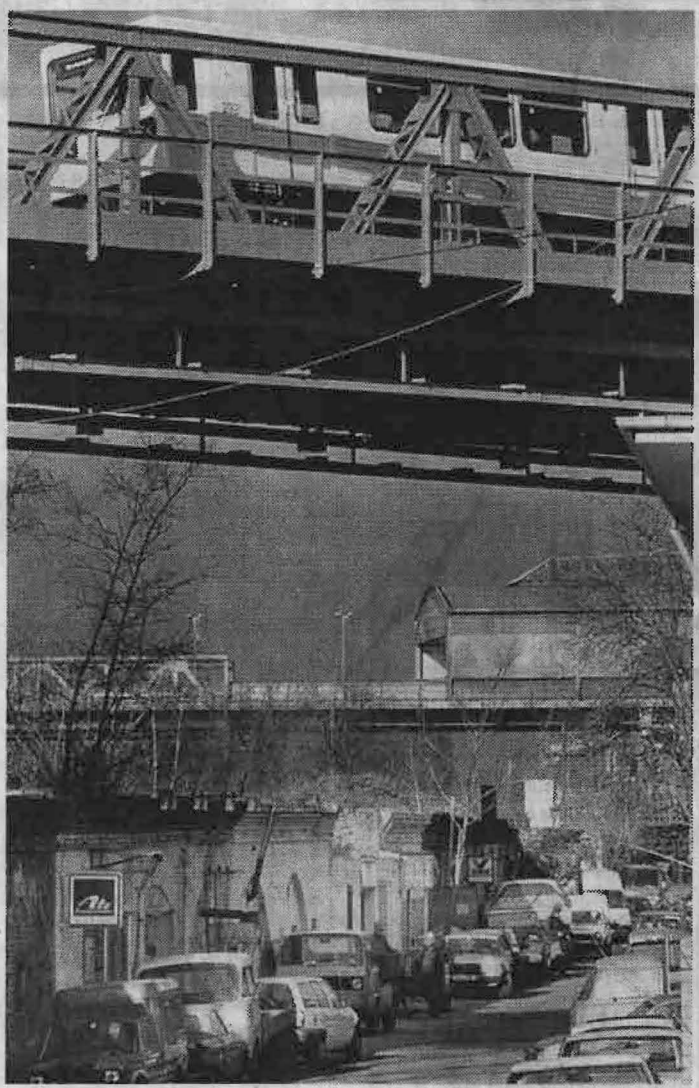
■ Das letzte Zeugnis des einstigen Potsdamer Güterbahnhofs auf dem Gleisdreieck verschwindet. debis will statt dessen ein Parkhaus bauen

Seit Montag letzter Woche wird ein Teil des alten Eisenbahnviaduktes des Potsdamer Bahnhofs auf dem Gelände des Gleisdreiecks geschleift. Verantwortlich für den Abriß ist die Daimler-Benz-Tochterfirma debis, die dort den Bau eines Parkhauses für 1.500 Pkw vorbereitet. Das 800 Meter lange Bahnviadukt ist das letzte Gebäude, das noch an den alten Potsdamer Bahnhof erinnert. Auf dem Gelände soll außerdem ein Park entstehen.

Matthias Bauer von der Interessengemeinschaft Gleisdreieck bedauert, daß die 77 gemauerten Bögen nun als Eingänge für den geplanten Park verlorengehen. Der Zugang zur Grünfläche vom Landwehrkanal aus würde nun von einem Parkhaus aus Beton flankiert. Zudem lägen die Garagenzufahrten mitten im künftigen Gleisdreieck-Park. Zugleich, so fürchtet Bauer, werde dadurch der Effekt als Grün- und Erholungsfläche beeinträchtigt. So sei die Verbesserung des durch das Neubauviertel am Potsdamer Platz belasteten Stadtklimas stark gefährdet.

Die Pressesprecherin von debis, Ute Wüest von Vellberg, erklärt, daß der Abriß mit den zuständigen Stellen geklärt worden sei. „Wir haben die Maßnahme mit dem Eisenbahnbundesamt, dem Denkmalschutzamt und dem Bezirksamt Kreuzberg abgestimmt", so Vellberg.

Der Bürgermeister von Kreuzberg, Franz Schulz (Grüne), hat nach eigener Aussage keinen Einfluß auf den Abriß. „Wir werden lediglich von der Maßnahme unterrichtet und können jetzt keinerlei Einfluß mehr nehmen", bedauert Schulz. Das Gelände ist in einem Planfeststellungsverfahren aufgeführt und gehört der Deutschen Bahn AG. In diesem Fall kann die Bahn laut Eisenbahn-Neugliederungsgesetz über eigene Anlagen, wie die Eisenbahnviadukte, selbst baurechtlich verfügen. Nachdem der Bau des Parkplatzes bereits Ende 1993 vom Senat beschlossen wurde, stimmten CDU- und SPD-Abgeordnete in der Kreuzberger Bezirksverordnetenversammlung ebenfalls für den Parkplatz. Im Gegenzug beteiligt sich debis an den Ausgaben für die Fußgängerbrücke am Anhalter Bahnhof.



Geschichte: Das alte Eisenbahnviadukt am Gleisdreieck fällt für das geplante debis-Parkhaus *Foto: Paul Langrock/Zenit*

Bauer fordert nun, wenigstens den Mittelteil des Bahnviadukts, für den es bis jetzt keine konkreten Bauvorhaben gibt, so schnell wie möglich unter Denkmalschutz zu stellen. Dieser ist bis jetzt noch nicht abgerissen.

Britta Steffenhagen

Folge von Dummheiten

1961 wurde die Halle des Anhalter Personenbahnhofs abgerissen. Seit letzter Woche geht es dem alten Bahnviadukt auf dem Potsdamer Güterbahnhof ebenso. Mit dem Abriß für das Parkhaus verschwindet ein wunderschönes Gebäude, das letzte, das an den Potsdamer Bahnhof erinnert – den ältesten Berliner Bahnhof. Wer wäre so dumm, die Bögen am Savingy-Platz abzureißen? Am Potsdamer Platz gibt es diese Dummheit, und das gleich mehrmals. Verantwortlich sind die Senatspolitiker, die es vor Jahren als ökologischen Erfolg feierten, daß Debis am Potsdamer Platz nur Stellplätze für 2.500 Autos baut, aber versprachen, 1.500 Stellplätze in der Nachbarschaft zu schaffen. Verantwortlich sind aber auch die Denkmalschützer, die jedes kleine Stellwerk der Potsdamer Bahn auf ihrer Liste haben, aber nicht das 800 Meter lange Viadukt. Schließlich hat die Umweltverwaltung versagt, die zuläßt, daß die Zufahrten und Rückstauflächen der Garage mitten im Gleisdreieckpark liegen. Die ökologische Funktion des Parks – nämlich die Kompensation der durch die Potsdamer-Platz-Bebauung verursachten Verschlechterung des Stadtklimas – wird so ad absurdum geführt. Als Eingangsgebäude für den geplanten Park auf dem Gleisdreieck wären die 77 gemauerten Bögen genau das richtige. Steht die Garage erst, wird Debis den Autobahnanschluß für den Potsdamer Platz fordern. Der Eingang zum Park ist nun schon versaut, wird es heißen, die Garage das passende Gebäude zur Westtangente.

Matthias Bauer, Interessengemeinschaft Gleisdreieck